

### Buckl

Wia dia bucklata Gäiched  
ihr Heng und Hüheli  
und ihr windia Wengert  
bin i vewachsn.  
Dia örschta Böüln  
ho i mer aufm  
Katzekoupfpflastr  
in de grumma Gassli  
am Schtadtgrom kholt.

Mr gewöhnt si  
schnall drou  
an dia Huppl.  
Und des it guet sou.  
Denn is Lahm  
läßt kenn  
grod läff.  
As griecht  
a jeds  
sei Huckn  
voull.

### Im Schbidohl

Es Lahm hat sa  
vegassn,  
die Löüt  
im Börcherschbidohl.  
Des Gegrüsetseisdumaria  
vo de schwazza Schwestern  
giltera nit,  
sondern  
de Anna Sälbdritt  
im Gang,  
wu e Nicknechr  
mit seim Äibehoulzgsicht  
gnaukt,  
för jedn Zäahner  
daner griecht.  
Dia schwazza Schwestern  
sorchn dafür,  
ässer a Assn  
mit Gebatr  
ogschmeckt,  
es Wällfläsch  
guet dorchgeköüt  
und mit Roasegränz  
gewürzt wärd,  
ässes schluck köнна,  
dia arma Schluckr,  
wu si am Lahm  
dia Zäah  
ausgebissn hömm.  
Hetz sennsa  
im Schbidohl gelandt,  
hockn da  
und wartn gschbannt  
ässer vorbeikünnt  
unds a mitnimmt,  
de Doat.

### Schlimm

Wos schlimm it:  
In dr Frömm sei  
und nit hemm könn  
weilmer nix drauf hat.

Wos schlimmr it:  
Nit wiss  
wu mr har it  
äss mr hemm könn.

Am schlimmstn:  
Kenn Schoppn ho  
dar des ölls  
vegassn hülf.

### Wos?

Hasta wos  
bista wos.  
Bista wos  
kriegsta wos.

Kriegsta nix  
bista nix.

Bista nix  
hasta nix.

Kasta nix  
kriegsta nix.

Kasta wos  
bista wos.

Bista wos  
hasta wos.

*Gerd Bräutigam*, Jahrgang 1937; Kindheit und Jugend in Volkach a. Main; Studium Germanistik/Geschichte in Würzburg. Seit 1968 Redakteur in Leverkusen. Schreibt seit 1975 Lyrik und Kurzprosa im Volkacher Dialekt; 1978 eine Auswahl von Arbeiten "Es griecht ajeds sei Huckn voull" im Echter-Verlag, Würzburg erschienen; Lesungen (öffentlich, Rundfunk, Fernsehen); – 1981 Anthologie "Weil mir aa wer sen", Fränk. Mundartautoren; 1982 Aufnahmen Bayer. Rundfunk zu "Fränkische Poeten und Musik". 1983 "Ächeta Gnörz", Echter-Verlag, Würzburg.

### *Abend am Main*

Abend schaukelt  
unter Birken  
auf den Fluten  
des Maines.

Sonnenlicht verliert  
die goldnen Schwingen  
hinter roten Wolkenwänden

Nebelfahnen  
zwischen Rebenruten  
winken  
in das gelbe Uferried.  
Mövenschreie  
störten das Schweigen.

Menschen reichen  
dankbar  
dieser Avenstunde  
wie dem Freund  
die Hand,  
schicken  
mit der Bitte:  
Der Erfüllung  
ihrer Wünsche,  
mit den Wellen  
durch das sonnenfrohe  
Frankenland.

### *Iphöfer Wein*

Iphöfer Kalb,  
göttliche Frucht,  
feuriger Wein  
voll Rasse,  
harmonische Süße.

Vom Sonnenglanz gewürzt,  
im Schutze  
des Schwanbergs gereift,  
mit des Winzers Schweiß  
gedüngt und genährt,  
seinem Herzblut verschrieben.

Verträumtes Städtchen  
unweit des Maines,  
mit deinen Wällen,  
Mauern,  
Toren,  
großhäubigen Türmen,  
deinen edlen Tropfen:  
Echterberg,  
Burgweg,  
Kalb.

Kostbare Perlen!  
Wer sollte euch  
nicht schätzen  
und lieben.

### *Im Dom zu Bamberg*

Die Feierstille des Domes  
ruht  
auf Säulen und Bogen.  
Bewacht vom  
Bamberger Reiter  
ruht  
Papst Clemens II.  
in seinen Gewölben.

Göttlicher Atem  
fließt  
mit dem Licht  
durch bunte Fenster.  
Die Stimme des Schöpfers  
begleiten  
Harmonien einer Fuge von Bach.  
Gläubige  
bitten in ihren Gebeten:  
Herr,  
erhalte uns den Frieden.

Dietz Alfred, geb. am 13. 10. 1905 in Ermershausen, Kreis Haßgau. – Studium als Erzieher; 10 Jahre Volksschullehrer in Unterfranken. Seit 1938 an der Berufsschule Schweinfurt, später Coburg. Lebt seit 1977 als Gew.-Studienrat i. R. in Bünde/Ostwestfalen. Veröffentlichungen: Mehrere Romane; Lyrik; Erzählungen. Lyrikpreis: "Die goldene Rose" 1981. Vor wenigen Wochen erschien der Lyrikband "Lebensliebe" (J. G. Bläschke Verlag, St. Michael, Kärnten)